

immer war er bemüht, die St. Annakirche mit päpstlichen Vorrechten, mit Heiligtümern und Kostbarkeiten auszustatten. Die angelegentlichen Verwendungen des Herzogs beim päpstlichen Stuhle in dieser Beziehung lassen die im K. Hauptstaatsarchive zu Dresden befindlichen Schriftstücke (Copialien 112f, 105b, 106, 107 vom Jahre 1510) erkennen. In Gegenwart des Herzogs Georg und der seiner Brüder Heinrich und Friedrich, Hochmeisters des Deutsch-Ordens, sowie des Bischofs von Meissen Johann v. Schleinitz wurde am 25. (24.?) April 1499 durch Dr. Pfenning der Grundstein zum Neubaue des der h. Mutter Anna (vergl. oben) geweihten Gotteshauses gelegt. Als Material wurden Feldsteine verwendet, sowie Quadersteine, welche theils von Chemnitz und Rochlitz herbeigeholt, theils bei Geyer gebrochen wurden. Im Jahre 1507 waren die Grundmauern der Kirche wie des Thurmes vollendet, welcher 1502 durch Meister Conrad Schwad (nach Stübel Schwartz, nach anderen Chronisten auch Schwaad, sowie Schwab) und den Meister Jobst als Parlirer gegründet worden war. Im Jahre 1512\*) waren die Umfassungsmauern bis zum Hauptgesims aufgeführt, in demselben Jahre begann die Gründung der Pfeiler und wurde schon, wie Albinus meldet: das Holz abgebunden und aufgesetzt; nach Anderen erfolgte die Aufsetzung des Sparrwerkes erst im Jahre 1513 durch Meister Bernhard Löffler von Berlin. Die Gurtbögen der Emporen waren vermuthlich im Jahre 1509 sämmtlich gewölbt, die Brüstungen der Emporen (nach Meier a. a. O.) 1520 begonnen. Im Jahre 1516 wurden, wie Albinus meldet: „an S. Annafirchen die Pfeiler alle in ihre Höhe bracht und das schöne Bergf angefangen zu wölben, auch ein Bogen geschlossen an der Bohrfirchen.“ Die Gewölbe wurden im Jahre 1522 vollendet; 1516 erfolgte das Eindecken des Daches mit Kupfer durch Meister Sebald und Aufstellung der Kanzel durch Meister Bilechaucken; 1518 Einwölbung der südlichen „alten“ Sakristei, 1520 die der Querschiffsflügel. 1521 beginnen die Malerarbeiten, wozu Herzog Georg 100 Gulden, Herzog Friedrich 100 Gulden und das Meissner Domecapitel 20 Gulden stifteten; im gleichen Jahre wurde das Aeussere beworfen, getüncht und geweißt. 1522 wurden die Bildhauerarbeiten an den Emporenbrüstungen vollendet, für welche die Steinmetzen 600 Gulden erhielten; 1524 erfolgte die Verglasung der Fenster und zu Michaelis desselben Jahres begann die Bemalung und Vergoldung der Emporenbrüstungen durch die Meister Hans von Kalbe (nach Albinus von Kadan [das böhmische Kaden?]) und Balthasar Müller, welche für je ein Feld 18 Gulden erhielten.

Der quadratische Unterbau des Thurmes, welchen man, wohl bald nach 1507, im Mauerwerk verstärkte, wurde 1513 vollendet. Die Aufstellung des Glockenstuhles war 1516 durch den Stadtzimmermeister Weffinger (Wessinger?), welcher nach Albinus in der Stadt viele stattliche Gebäude errichtet hatte, die der Thurmspitze 1520 erfolgt. Zu jener Zeit wurde der obere Theil des Thurmes nicht massiv, sondern aus Holzwerk gebildet. Der massive achtseitige Aufbau erfolgte erst im Jahre 1532, und am 7. August 1533 wurde das Zimmer- und Binderwerk des Thurmes gehoben.

Am Tage Annae vor Jacobi vollzog in Gegenwart des Herzogs Georg der

\*) Nach Valten Hanffstengel's Mscr. bei Spiess a. a. O. V, S. 200.